Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Breslau die Expedition der Breslauer Zeitung Herrenstraße Nr. 20.
Insertions-Gebühr für den Raum einer sechstheiligen Petitzeile 1¼ Sgr.

Das vierteljährige Abonnement beträgt in Breslau 1 Rtl. 15 Sgr., außerhalb in allen Theilen der Monarchie incl. Postzuschlag 1 Rtl. 24 Sgr. 6 Pf.
Die Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der zwei ten Feiertage.

Breslauer Zeitung.

№ 117. Montag den 28. April 1851.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 25. April, Abends 8 Uhr. Für das Sinken der Rente an der heutigen Börse ist der Grund unbekannt. — In der Legislativen nichts von Bedeutung. Gegen die Verbreiter des falschen Gerüchts, daß die belgischen Münzen verboten seien, ist eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden. — Zum bevorstehenden Maifeste werden große Vorbereitungen getroffen. — Von der Linken werden Petitionen für das allgemeine Stimmrecht angeregt. — Die Fraktion in der Rue des Pyramides hat die Unterstützung des Ministeriums beschlossen; die sämmtlichen Mitglieder dieser Fraktion besuchen die ministeriellen Soireen.

Oporto, 20. April. Der Gouverneur von Cassal hat die Aufforderung Saldanha's, sich ihm anzuschließen, abgelehnt. Saldanha befindet sich in einer kritischen Position.

Stettin, 26. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Roggen 34 bez. u. Br., pr. Mai 31¾, pr. Juni 32 bez. — Rüböl 9⅚, pr. Oktober 10⅛ Gld. — Spiritus 24¼, pr. Juni 23½ Br.

Hamburg, 26. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Weizen und Roggen sehr flau. — Oel sehr stille.

London, 25. April, Nachmittags 5 Uhr 30 Minuten. Consols 96⅞, 97. Hamburg 13 Mk. 7¾ Sch. Einem Berichte nach verkaufe die Bank Fonds. — Kornmarkt flau, weichend.

Liverpool, 24. April. 5000 Ballen umgesetzt, ¼, ⅜ niedriger als Freitagspreis. (Berl. Bl.)

Paris, 25. April, Nachmittags 5 Uhr. 3pCt. 56, 70. 5pCt. 91, 55.

London, 24. April, Nachmittags 5 Uhr 30 Minuten. Consols 97½ bis ¼.

Liverpool, 23. April. 4000 Ballen umgesetzt, ¼ niedriger, als Freitagspreis. (Berl. Bl.)

Agram, 26. April. Bosnischer Kriegsschauplatz. Skanderbeg versuchte über die Unna einen Brückenschlag, der jedoch von den Insurgenten vereitelt ward, worauf er sich zurückzog, um Verstärkung abzuwarten. Skanderbeg hatte früher die Ortschaften Golubic und Ripas eingenommen; die Insurgenten haben einen Zuzug von 500 Mann erhalten.

Preußen.

Kammer-Verhandlungen.

Erste Kammer.

Achtundvierzigste Sitzung vom 26. April.
Eröffnung 10½ Uhr.
Präsident: Graf v. Rittberg.

Am Ministertische: v. Rabe, v. Westphalen, v. Raumer, Simons.

Der Abg. Kühne zeigt schriftlich an, daß er in Folge des gestrigen Beschusses der II. Kammer, dem ohne Zweifel auch die erste Kammer beitreten werde, sein Amt als Vorsitzender und Mitglied der Staatsschulden-Kommission niederlege. — Graf Itzenplitz hält dies für sehr bedauerlich und fordert die Kammer auf, den Abg. Kühne um Beibehaltung des Amtes zu bitten. Dieser beharrt bei seinem Entschlusse. Der Präsident setzt die Wahl eines neuen Mitgliedes auf Montag an.

Das Darlehnskassen-Gesetz kommt zur Verhandlung. Die Kommission hat dasselbe dahin amendirt, daß es im künftigen Jahre erst zur Feststellung komme. Berichterstatter Abg. Kühne vertheidigt ausführlich diese Ansicht unter Beifall der Linken. — Jakobs beantragt, nach der allgemeinen Diskussion über die Annahme des Gesetz-Entwurfs nach den Beschlüssen der II. Kammer abzustimmen. Dasselbe befürwortet v. Zander. Abg. Knoblauch hält die Ausgabe eines unfundirten Papiergeldes für ein Unglück. Das vorhandene Bedürfniß nach Papiergeld müsse nicht durch eine unverzinsliche Schuld, sondern durch eine offenverzinsliche Anleihe befriedigt werden. (Beifall links.)

v. Gerlach schließt sich der Argumentation des Abg. Kühne, die der „guten alten Schule" angehöre, an und freue sich, daß auch die Linke dies thue; von seinen politischen Freunden sei er dessen gewiß. (Heiterkeit.) Aber dennoch sei er aus staatsrechtlichen und finanziellen Gründen gegen den Antrag der Kommission. Der Vorbehalt, der in demselben liege, laufe auf eine „Phrase" hinaus; er wünsche denselben beseitigt und das Gesetz angenommen zu sehen, damit die schon zu lange andauernde Session ihr Ende nehme. — Karl (thatsächliche Berichtigung): Wenn das Amendement soeben als „Phrase" bezeichnet sei, so müsse man auch das Gesetz von 1820, auf dem der ganze Kredit Preußens beruhe, so benennen. — Baumstark wendet sich Eingangs in treffend pointirter Rede gegen die Anführungen von Gerlach und Jakobs, den er u. A. mahnt, sich mehr um die „Schule" zu kümmern (Lärm rechts), bevor er dem preuß. Finanzmanne, welcher einen europäischen Ruf habe, vorwerfe, er gehöre allein der „Theorie" an. Der Redner erklärt sich gegen die Beibehaltung der Darlehnskassen für alle Zeit, wünscht dieselben jedoch erst später aufgehoben zu sehen. Die Industrie würde sich von selbst helfen, wenn die Staatsregierung nicht die Errichtung von Banken so sehr beschränke und erschwere. Die linke Seite wolle die in Frage stehenden 10 Millionen der Regierung nicht verweigern, aber sie wolle gegen ein Prinzip protestiren, das ihrer Ansicht nach ein verderbliches sei. Der Redner erklärt sich entschieden gegen den letzten Satz des Amendements Magnus-Kisker (Sicherstellung der unverzinslichen Schuld durch einen Realisationsfonds).

Der Präsident korrigirt den Redner wegen eines nicht parlamentarischen Ausdrucks. — Der Finanzminister und Abg. Jakobs machen thatsächliche Berichtigungen. Die Abgg. von Buddenbrock (Meseritz) und Karl nehmen die Bank gegen eine Anführung in Schutz. Hansemann führt dagegen an, die Bank habe 1848 vom Finanzministerium 3 Millionen erhalten, was v. Buddenbrock zugiebt und als nothwendig zur Fortsetzung des Lombard- und Diskontogeschäfts bezeichnet. Baumstark endlich versichert, er habe nichts gesagt, was den Kredit der Bank irgendwie hätte berühren können. — Der Schluß der Debatte wird angenommen. Der Finanzminister bemerkt, es handle sich nicht um Vermehrung des Papiergeldes, sondern darum, daß ein schon umlaufendes dem Verkehr nicht entzogen werde. Zur Deckung der Mobilmachungskosten habe die Regierung die Umwandlung der Darlehns-Kassenscheine beschlossen, da weder eine Anleihe, noch eine neue Steuer rathsam erschienen seien. Die Regierung müßte sich entschieden gegen den von der Kommission gemachten Vorbehalt erklären. — Berichterstatter Kühne widerlegt in scharfer Ausführung die Vorredner, welche gegen den Kommissions-Antrag gesprochen. Die, welche das Gesetz amendiren wollten, seien nicht Steuerverweigerer, sondern wünschten dasselbe zur weiteren Erwägung auf ein Jahr hinausgeschoben zu sehen. — Die Spezialdebatte ist nur kurz. Der Zusatz der Kommission zu § 2 wird in namentlicher Abstimmung mit 80 gegen 49 Stimmen abgelehnt, ebenso das Amendement Kisker. Das Gesetz wird angenommen, wie die II. Kammer dasselbe beschlossen.

Die Interpellation des Grafen Itzenplitz steht auf der Tages-Ordnung. Der Minister des Innern sagt die Beantwortung derselben für die nächste Woche zu. Der Interpellant motivirt seine Interpellation ausführlich und weist auf die Nothwendigkeit der Abänderung der Verfassung hin, wie er dies früher schon in der N. Pr. Ztg. gethan.

Schließlich tritt die Kammer dem Gesetz-Entwurf in Betreff der Tilgung der freiwilligen Anleihe vom Jahre 1848 bei, wie er aus der zweiten Kammer hervorgegangen.

(Schluß 3¾ Uhr. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr.)

Zweite Kammer.

Sitzung vom 26. April.

Bei der Eröffnung (10 Uhr) ist die Kammer noch nicht vollzählig. Die Eröffnung muß deshalb verschoben werden. Das Disciplinar-Gesetz wird fortgesetzt berathen. Nachdem eine Reihe von Paragraphen nach den Vorschlägen der Kommission gestrichen sind, bewegt sich die Diskussion hauptsächlich um eine Anzahl von Breithaupt eingebrachter Amendements. An der Debatte betheiligten sich fast nur dieser Abgeordnete und der Regierungs-Kommissar, Graf Eulenburg. Zu § 20, welcher die Dienstentlassung auch wegen Mangels an Muth und Treue eintreten läßt, entwickelt Urlichs das Bedenkliche einer solchen Bestimmung. Der § wird mit 137 gegen 93 Stimmen verworfen. (Schluß 4 Uhr) *).

Berlin, 26. April. Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Karl sind von hier nach Weimar abgereist.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der 3ten Division, v. Stösser, von Potsdam. Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der 5ten Division, v. Wussow, von Perleberg. — Abgereist: Se. Durchlaucht der Prinz Waldemar zu Lippe-Detmold, nach Halle. Der Minister-Resident bei den Vereinigten Staaten von Mexiko, Freiherr v. Richthofen, nach Mexiko.

(Militär-Wochenblatt). Koch, Feldw. und Rechnungsführer vom 22. Inf.-Regt., der Char. als Sec.-Lt. beigelegt. Rotte, außeretatsm. Sec.-Lieuten. von der 2. Ing.-Insp., in den Etat einrangirt. v. d. Chevallerie, v. Mach, Sec.-Lts. von der 1. zur 2, Himpe, Sander, Sec.-Lts. von der 2. zur 1., Röhmer, Pr. L., From, v. Monsterberg, v. Uthmann, Sec.-Lts. von der 3. zur 2. Ing.-Insp. versetzt. Essnert, Oberst-Lieut. und Komdr. des 16. Inf.-Regts., mit der einstweil. Führung der Geschäfte der Kommandantur in Minden beauftragt. v. Alvensleben, Major vom Generalstabe des VII. Armee-Korps, unter Belassung in seinem Verhältniß als stellvertretender Chef des Generalstabes beim VIII. Armee-Korps, zum großen Generalstabe versetzt. v. Schaumburg, Hauptm. vom Generalstabe des VII. Armee-Korps, zum Major ernannt. v. Tiedemann, Pr. Lt. vom 31. Inf.-Regt., dienstl. Adj. der 7. Divis., als Hauptm. zum großen Generalstabe versetzt. Vanselow, Hauptm. vom 18. Inf.-Regt., zum Major u. Komdr. d. 2. Bats. 19. Ldw. Regts. ernannt. v. Wangenheim, Gen.-Major u. Insp. der 1. Ing.-Insp., zum Direktor des allgem. Kriegs-Departements ernannt. Fürst zu Hohenzollern-Siegmaringen, Hoheit, Gen.-Major, bisher dem Kombo. der 12. Div. beigeordnet, zum Komdr. der 12. Inf.-Brig., Gr. Waldersee, Oberst u. Komdr. des Kadetten-Korps, zum Komdr. der 14. Ldw.-Brig. ernannt, und soll derselbe à la Suite des Kaisers Alexander Gren.-Regts., dessen Unif. er zu tragen hat, fortgeführt werden. v. Horn, Oberst u. Komdr. des 40. Inf.-Regts., zum Kommandanten von Minden, v. Steinmetz, Oberst u. Komdr. des 32. Inf.-Rgts., zum Komdr. des Kadetten-Korps, Hering, Oberst-Lieut. vom 26. Inf.-Regt., zum Komdr. des 32. Inf.-Regts., v. Kortzfleisch, Oberst-Lieut. vom 1. Inf.-Regt. zum Komdr. des 10. Inf.-Regts., Hülsen, Oberst-Lieut. vom 15. Infant.-Reg., zum Komdr. des 40. Inf.-Regiments ernannt. Elsmann, Sec.-Lt. vom 2. Bat. 10 Regts. Matthes, Sec.-Lieut. vom Ldw. Bat. 34. Infant.-Reg., ins 3. Bat. 20 Reg. Guderian, Vice-Feldw. vom 1. Bat. 18. Regts. zum Sec.-Lt. ernannt. v. Helmolt, Sec.-Lt. vom 1. Bat. 5 Regt. Neumann, Sec.-Lt. vom 3. Bat. 20., ins 1. Bat. 18. Regt. einrangirt. Ilian, Major a. D., zuletzt im 2. Bat. 18 Regt., zum Führer des 2. Aufgeb. dieses Bats. ernannt. Gregororius, Pr.-Lt. vom 1. Bat, ins 2. Bat. 19. Reg. einrangirt. Hoyer, Sec.-Lt. vom 1. Bat. 18 Regt., ins 1. Bat. 21. Regt. einrangirt. Werner, Sec.-Lt. vom Ldw. Bat. 38. Inf-Regt. Koschny, Sec.-Lieut. vom 3. Bat. 10. Reg. v. Euen, Sec.-Lt. vom 2. Bat. 22., ins 1. Bat. 10. Regt. einrangirt. Kolewe, Sec.-Lieut. vom 2. Bat. 10. Regt. v. Randow, Sec.-Lt. vom 3. Bat. 10 Reg. zu Pr.-Lt. v. Sihler, Unteroff. vom 2. Bat. 11. Regt., zum Sec.-Lieut. ernannt. v. Goertz, Sec.-Lieut. vom 2. Bat. 23., ins 2. Bat. 11 Regt. v. Schimonski, Sec.-Lt. vom 1. Bat. 10. Reg., ins Ldw. Bat. 38. Inf.-Regt. einrangirt. v. Greiffenstern, Sec.-Lt., zuletzt im 30. Infanterie-Regiment, ins 1. Bataillon 23. Regiments einrangirt. Krumpa, Vice-Feldwebel vom 2. Batallon 22. Regtiments, zum Sec.-Lt. ernannt. Jonas, Secunde-Lieutenant, zuletzt im 30. Inf.-Regt., ins 3. Bat. 22. Regt. v. Randow, Sec.-Lt. vom 3. Bat. 23, Regts. v. Maubeuge, Sec.-Lt. vom 1. Bat. 10., ins 1. Bat. 23. Reg., der rc. v. Randow als Pr.-Lt. einrangirt. v. Bornstedt, Major und Komdr. des 2. Bat. 16. Regt., zum Kommandanten von Silberberg ernannt. v. Loeben, Major v. 20. Inf.-Regt., mit der Regts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., Aussicht auf Civilversorg. u. Pension, der Abschied bewilligt. v. Zakrzewski, P.-Fähnr. vom 18. Inf.-Regt. Barondon, Lieut. zur See 1. Kl., scheiden aus. Cador, Sec.-Lt. vom 19. Inf.-Regt. scheidet aus. v. Hülsen, Pr.-Lt. vom Kaiser Alexander Gren.-Reg., als Hauptm. mit der Regiments-Uniform mit den vorschriftmäßigen Abz. f. V., der Abschied bewilligt. Menckhoff, Gen.-Major u. Kommandant von Silberberg, als Gen.-Lieutenant mit Pension der Abschied bewilligt. v. Niesewand, Gen.-Major und Kommandeur der 14. Landw.-Brig., mit Pension in den Ruhestand versetzt. v. François, Gen.-Lieut. u. Kommandant von Minden, mit Pension der Abschied bewilligt. Bonsac, Oberst u. Komdr. der 12. Inf.-Brig., als Gen.-Maj. mit Pension der Abschied bewilligt. Kunckel v. Löwenstern, Oberst und Kommandeur des 10. Inf.-Reg., mit der Reg.-Uniform mit den vorschr. Abz. f. V. und Pension, v. Osorowski, Rittmstr. vom 2. Ulanen-Regt., v. Reppert, Rittm., aggr. dem 6. Husaren-Regt., beide als Majors mit der Regts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. in den Ruhestand versetzt. — Knospe, Major und Komdr. des 2. Bats. 24. Regts., diesem als Oberst-Lieut. mit der Regts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. und Pension, Beyrich, Sek.-Lieut. vom 1. Bataillon 7. Regts., der Abschied bewilligt. Knissfka, Major, von dem Verhältniß als Führer d. 2. Aufgeb. vom 1. Bat. 18. Rgts., v. Blanck, Major, desgl. vom 3. Bat. 18. Rgts., entbunden. v. Dziembowski, Hauptm. von dems. Bat., mit der Armee-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., v. Funck, Major u. Kmdr. des 2. Bats. 19. Rgts., mit der Unif des 3. Inf. Rgts. mit den vorschr. Abz. f. V. u. Pension, der Abschied bewilligt. v. Samoggy, Pr.-Lt. vom 2. Bat. 10. Rgts., als Rittm., v. Holwede, Hauptm. vom 3. Bat. 11. Rgts., als Major, beiden mit der Rgts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., Matthes, Pr.-Lt. vom 1. Bat. 22. Rgts., mit der Armee-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., Riemschneider, Sec.-Lt. vom 3. Bat. 22. Rgts., als Pr.-Lt. mit seiner bish. Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., Schober, Major, beim 3. Bat. 10. Rgts. Metzenthin, Major, beim 3. Bat. 11. Rgts., von dem Verhältniß als Führer des 2. Aufg. entbunden. Frhr. v. Zedlitz, Oberst-Lieut. u. Führer des 2. Aufgeb. vom 1. Bat. (Jauer) 7. Ldw.-Rgts., der rothe Adler-Orden 2. Kl. mit Eichenlaub bewilligt.

Dasselbe Blatt enthält ferner eine allerhöchste Kabinets-Ordre vom 27. März 1851, betreffend die neue Formation der Invaliden-Kompagnien.

*) Wir kommen auf diese Sitzung zurück.

§§ **Berlin**, 26. April. [Die Reaktion. — „Die parlamentarischen Größen."] Die Partei der N. Preuß. Zeitung verläßt in ihren Angriffen auf die Verfassung allmälig die bisher angewandte Taktik mysteriöser Andeutungen und versteckter Winke. Mehr und mehr tritt sie mit ihren Forderungen an das Licht. In dem Stadium der Reaktion, in welchem wir uns befinden, ist dies jedenfalls ein Gewinn. Wir wissen, die Reaktion muß ihren Höhepunkt erreichen, ehe wir hoffen dürfen, den für das Vaterland heilsamen Wendepunkt eintreten zu sehen. Je mehr der Reaktionsprozeß sich verlangsamt, desto ferner ist jener Wendepunkt. Je schneller er sich entwickelt, desto schneller kommt die Erlösung. Wir haben in der jüngsten Zeit wiederholt von Anträgen auf Abänderung der Verfassung zu berichten gehabt, welche durch Mitglieder der ersten Kammer eingebracht worden sind. Es gehörten dahin Art. 61 wegen der Ministerverantwortlichkeit; Art. 105 wegen der Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Ordnung. Herr v. Gerlach drückte den Wunsch aus, daß man sich mit der Ausführung des Art. 101 wegen Aufhebung der Grundsteuerbefreiung nicht zu sehr übereilen möge. Graf Itzenplitz, der die Rolle des Verfassungsverbesserers im Sinne der Kreuzzeitungspartei übernommen, und der neulich die Abänderung der Gemeindeordnung, heute in der von mir bereits gestern erwähnten Interpellation die Abänderung des Art. 40 wegen Aufhebung der Lehne und Fideikommisse in Anregung brachte, hat bei dieser Gelegenheit eine ganze Liste von Artikeln aufgestellt, die seiner und seiner Freunde Ansicht nach aus der Verfassung herausmüssen, weil sie „keinem Menschen im Lande gefielen." Da wir nicht zweifeln, daß alle diese mißliebigen Artikel, sei es nun in dieser, sei es in der nächsten Session, Gegenstand von Abänderungsvorschlägen der Rechte sein werden, so wollen wir von diesem Programm schon jetzt Akt nehmen. Folgende Artikel der Verfassung sind es, die der Graf Itzenplitz auf seinen Index (neben den schon erwähnten) gesetzt hat. 1) Art. 62. „Finanzgesetzentwürfe und Staatshaushalts-Etats werden zuerst der zweiten Kammer vorgelegt. Letztere werden von der ersten Kammer im Ganzen angenommen oder abgelehnt." Graf Itzenplitz will für die erste Kammer gleiche Befugnisse, wie die zweite hat. 2) Art. 78. „Beamte bedürfen keines Urlaubs zum Eintritt in die Kammer." Graf Itzenplitz verlangt, daß die Regierung den Beamten den Eintritt solle verweigern dürfen. 3) Art. 99. „Alle Einnahmen und Ausgaben sollen im Voraus veranschlagt und auf den Staatshaushalt-Etat gebracht werden. Letzterer wird jährlich durch ein Gesetz festgestellt." Graf Itzenplitz findet dies für die Regierung zu unbequem, weil die Kammern erst im November zusammentreten. Zwar hat er sich noch nicht definitiv darüber ausgesprochen, wie er diesem Uebelstande abhelfen will, doch deuten Aeußerungen darauf hin, daß die Regierung bis zur Feststellung des neuen Budgets nach den Normen des alten Ausgaben soll machen dürfen. Endlich und nebenbei auch der Art. 118, welcher bekanntlich auf die Unionsverfassung vom 28. Mai Bezug nimmt, und allerdings jetzt überflüssig ist. Faßt man alle diese Forderungen in ihrer Gesammtheit und mit allen Konsequenzen, welche die Abänderung im Sinne der Rechten mit sich führt, ins Auge, so leuchtet ein, daß hiernach der Kreuzzeitungspartei wenig mehr an der Verfassug zu bemäkeln bleiben würde. Das beiläufig aufgestellte Programm dürfte daher so ziemlich als das letzte Wort der Reaktion zu betrachten sein. — Der so eben erschienene zweite Band von „Parlamentarische Größen" fährt fort, von dem nihilistischen Standpunkte der absoluten Kritik aus, die Männer der Demokratie zu geißeln, wie der erste Band dies in Beziehung auf die Führer der Rechten und der konstitutionellen Partei gethan. Wir werden demnächst vielleicht Gelegenheit haben, ausführlich hierauf zurückzukommen. Nur eine, in dem Abschnitt über Rodbertus angeführte Behauptung wollen wir schon heute berichtigen, weil sie eine irrige ist, die auch der Betreffende selbst schwerlich stillschweigend hinnehmen dürfte. Es ist nämlich gesagt, Rodbertus habe vor der Märzrevolution die Ertheilung des Adels nachgesucht. Schon im Jahre 1848 tauchte diese Geschichte auf. Erkundigungen, die damals an zuverlässiger Stelle eingezogen wurden, ergaben Folgendes: Hr. Rodbertus ward bekanntlich von der pommerschen Landschaft zum Mitgliede der General-Landschafts-Direktion in Stettin gewählt. Es war dies ein besonderes Zeichen des Vertrauens, da bisher nur adelige Rittergutsbesitzer zu diesem Amte berufen worden waren. In Berlin wurde an hoher Stelle eben aus diesem Grunde die Bestätigung der Wahl beanstandet und man suppeditirte Hrn. Rodbertus wiederholentlich, daß derselbe zuvor sich in den Adelstand möchte erheben lassen. Anerbietungen in diesem Sinne wurden ihm von dem damaligen Oberpräsidenten von Pommern, Hrn. v. Bonin, sowie später in Berlin von Herrn v. Manteuffel, damals noch Direktor im Ministerium des Innern, gemacht. Hr. Rodbertus lehnte jedoch diese Anerbietungen entschieden ab, und so erfolgte schließlich die Bestätigung der Wahl. Es ergiebt sich hieraus, daß gerade das Umgekehrte von dem, was in den Parlamentarischen Größen über diesen Vorfall behauptet wird, stattgefunden hat.

≏ **Berlin**, 26. April. [Tagesbericht.] Der Herr v. Bülow-Cummerow, von dessen gefährlicher Erkrankung ich bereits vor einiger Zeit berichtete, ist heute früh um 9½ Uhr in dem hohen Alter von 77 Jahren gestorben. Derselbe hat in der letzten Zeit einen so hervorragenden Theil an den politischen Zeitbewegungen genommen und durfte in gewisser Beziehung als das Haupt derjenigen Partei angesehen werden, welche die Wiederherstellung der vormärzlichen Zustände anstrebte, daß durch diesen Todesfall in gewissen Sphären eine bestimmte Lücke eintritt.

Der Strafgesetz-Entwurf, der gegenwärtig bekanntlich alle gesetzlichen Stadien durchlaufen hat, wird in diesem Augenblicke auch in die polnische Sprache übersetzt, Behufs seiner Publikation im Großherzogthum Posen. Hierin allein liegt der Grund, daß derselbe bisher noch nicht in der Gesetzsammlung erschienen ist. Derselbe wird am Montag in derselben erscheinen.

Viel von sich sprechen macht heute die Ausweisung des bekannten Literaten Oelsner-Monmerqué. Man glaubt, daß die Vermuthung, er sei der Verfasser der jüngsten im „Journal des Débats" erschienenen Artikel gegen Herrn v. Manteuffel einen wesentlichen Antheil an dieser gegen ihn ergriffenen Maßregel hat.

Der König wird in der nächsten Woche auf einige Tage nach Schwerin Behufs der Taufe des dortigen Erbprinzen reisen.

Außerordentliches Aufsehen macht gegenwärtig **die offizielle Bestätigung der Nachricht, daß der König die Wahl des bekannten ehemaligen Präsidenten der preußischen National-Versammlung, Grabow, zum Bürgermeister in Magdeburg nicht bestätigt hat.** (S. unten die Nachricht der Preuß. Ztg.) Bekanntlich war Herr Grabow bis zum September des Jahres 1848 Vorsitzender der erwähnten Versammlung und hat durch seine außerordentlich gemäßigte Haltung in der damaligen so gefahrvollen Zeit wohl mehr als irgend ein Anderer dazu beigetragen, daß die revolutionäre Bewegung nicht eine gefahrdrohendere Richtung in Preußen nahm. Gerade deshalb aber erregt diese Nichtbestätigung so großes Aufsehen.

Der bisherige Lieutenant im Regiment Garde-du-Corps, Prinz Croy, ist als Gesandtschafts-Attaché nach Wien gegangen. Der Graf Arnim-Heinrichsdorff wird ihm übermorgen dahin folgen.

(C.B.) Die Kommission der zweiten Kammer für das Preßgesetz hat die Berathung desselben beendet und wird demnächst der Kammer Bericht erstatten. Außer einigen Verbesserungen, die von der Kommission vorgeschlagen, sind prinzipielle Abänderungen einzelner Paragraphen vorgenommen. So sollen z. B. religiöse, soziale und dahin gehörige Zeitschriften künftig von der Kaution befreit bleiben. Ferner soll es dem Minster des Innern nicht mehr zustehen, auswärtig erschienene Bücher zu verbieten, vielmehr soll dies nur durch richterliches Erkenntniß geschehen. Endlich soll die Vernichtung einer Druckschrift, wenn in derselben der Thatbestand einer strafbaren Handlung enthalten, auch bei der Freisprechung des Verfassers erfolgen. Die Kommission hat die Strenge des Gesetzes wenig gemildert, was man wohl der entscheidenden Stimme eines Mitgliedes, das einer kleinen Fraktion der Kammer angehört, zuzuschreiben hat.

Die Abgeordneten General-Steuerdirektor Kühne und geh. Finanzrath Pochhammer, welche zu den von den Kammern ernannten Mitgliedern der Staatsschulden-Kommission gehören, haben in Veranlassung der Frage wegen der der Kommission zu leistenden Decharge ihre Mandate niedergelegt.

Bei der Berathung des Gesetzes über die Gebühren der Rechtsanwälte hat die Justiz-Kommission der zweiten Kammer die ihr von dem hiesigen Ehrenrathe der Rechtsanwälte als geeignete Sachverständige bezeichneten Justizräthe v. Tempelhoff, Hinschius und Valentin zugezogen.

(Preuß. Ztg.) Durch allerhöchste Ordre vom 23. d. M. haben des Königs Majestät den von dem Kommunal-Landtage der Niederlausitz am 16. März getroffenen Wahlen des Grafen zu Lynar in Lübbenau zum Vorsitzenden und des Regierungs-Präsidenten Frhrn. v. Manteuffel zum Stellvertreter desselben die Bestätigung zu ertheilen geruht.

Des Königs Majestät haben die von dem Gemeinderath zu Magdeburg getroffene Wahl des bisherigen Bürgermeisters Behrens zum Beigeordneten der dortigen Gemeinde allerhöchst bestätigt, dagegen der Wahl des Ober-Bürgermeisters Grabow zu Prenzlau zum Bürgermeister der Gemeinde Magdeburg die Bestätigung versagt.

(N. Pr. Z.) Die politische Stille, welche besonders wegen der Abwesenheit des Ministerpräsidenten während der Osterzeit hier herrschte, hat auch einigen Herren von der Diplomatie Gelegenheit zu kleinen Erholungsreisen geboten. Namentlich der kaiserl. österr. Gesandte Hr. v. Prokesch-Osten war mehrere Tage von Berlin abwesend, und zwar dem Vernehmen nach auf einem kurzen Ausfluge nach — Halle oder Wien.

(Nat.-Ztg.) Das exekutive Dienstpersonal der indirekten Steuerverwaltung besteht aus nahe an 9000 Beamten. Davon gehören gegen 8000 zur Klasse der nur gering besoldeten Unterbeamten, unter welchen sich allein etwa 4500 Grenz- und Steuer-Aufseher befinden. Hierzu tritt noch die große Anzahl der Assistenten, Zoll- und Steuer-Empfänger, Thorkontroleure, Amtsdiener, Chausseegeld-Erheber u. dgl., die sämmtlich zwischen 200 bis 350 Thaler Gehalt beziehen. In Rücksicht der von diesen Beamten zu leistenden regelmäßig wiederkehrenden Ausgaben an Abzügen zum Pensions-Fonds, zur Wittwenkasse rc. und in Erwägung, daß gerade bei der indirekten Steuer-Verwaltung die ausübenden Beamten, vermöge der Natur ihrer Dienstverrichtungen und ihrer fortwährenden Berührung mit den Steuerpflichtigen, der Verlockung zu Pflichtwidrigkeiten vorzugsweise ausgesetzt seien, sind in den letzten Jahren 120,000 Thlr. jährlich zu Gratifikationen und Unterstützungen direkt, und 80,000 Thlr. zu Unterstützungen der Wittwen und Waisen der Steuer- und Zollbeamten verwendet worden. Auch für dieses Jahr sind diese Summen bewilligt worden.

Die gestrige Morgennummer der „Constitutionellen Ztg." wurde polizeilich konfiszirt, ungeachtet sie außer anderen ganz unverfänglichen Nachrichten nur einen Abdruck eines Theils der Rundschau der „Neuen Preuß. Zeitung" brachte, und sich deren Beleuchtung ausdrücklich vorbehielt. Schon Nachmittags wurde

die konfiszirte Nummer wieder zurückgeliefert; es scheint also ein „Mißverständniß" vorgelegen zu haben.

Köln, 24. April. [Prinz von Preußen.] Bei der Ankunft Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen begrüßte denselben der Gemeinderath von Köln. Der kommissarische Ober-Bürgermeister, Justizrath Schenk, richtete bei dieser Gelegenheit an Se. königl. Hoheit folgende Worte:

Königliche Hoheit! Die Stadt Köln hat uns, ihrem Bürgermeister und Stadträthen, den Auftrag gegeben, den hohen Gast in ihrem Namen zu bewillkommnen, der sie heute mit seiner Gegenwart beehrt. Es ist für uns eine angenehme Pflicht, Gefühle, die unserem eigenen Innersten selbst angehören, als die allgemeinen einer zahlreichen Bevölkerung aussprechen zu dürfen. Wer sollte nicht den erhabenen Königssohn verehren und freudig zwischen seinen Penaten begrüßen, der in den Tagen der Verwirrung und der Gefahr der Schild und das Schwert des deutschen Vaterlandes gewesen ist und die aussprühende Flamme des deutschen Bürgerkrieges durch rasche Schläge erstickt hat. Wir täuschen uns nicht, der Vulkan ist dadurch nicht ausgelöscht. Die Drachenzähne sind ausgesäet und in den blutigen Furchen wird die Saat geil aufsprossen: die Männer der Gewalt, die Thaten der Gesetzes-Feindschaft. Aber wir sehen mit Vertrauen jener drohenden Zeit entgegen, denn wir besitzen die Männer, die den Verlegenheiten der Zeit gewachsen sind. Das Haus Hohenzollern hat seit zwei Jahrhunderten Prinzen geboren, die ihres hohen Berufes würdig waren als Väter der Völker und als Führer der Heere. Seit dem Auftreten des großen Kurfürsten hat es in diesem Hause nie an Regenten-Tugenden, nie an jenen imperatorischen Talenten gefehlt, welche den Wohlstand und die Entwickelung der Völker befördern und beschützen und die mächtigsten Feinde niederzuwerfen, die Anarchie zu bezähmen vermochten. Wir fürchten nicht, wir verzichten auf keine Hoffnung. Die weise Vorsicht unseres Königs und die Tapferkeit seines Heeres werden unser Vaterland schützen. Heil dem preußischen Königshause!

Se. königl. Hoheit erwiederte in ungefähr folgenden Ausdrücken:

Was Sie gesagt haben, ist wohl begründet. Wir stehen allerdings noch auf einem Vulkan, die Gefahren sind noch nicht vorüber. Wenn sie aber zum Ausbruch kommen, dann haben wir die Macht, auf die wir uns verlassen können: die Armee. Täuschen wir uns nicht, wir sind noch nicht über den Berg. Wenn die ausgesprochenen Gesinnungen indessen auch die der Herren, welche Sie umgeben, und die der Kölner Bürger sind, wenn diese mit den bestehenden Gewalten Hand in Hand gehen, dann brauchen wir nichts zu fürchten. Alle müssen zusammenwirken, um das Vertrauen zwischen König und Volk zu befestigen. Aber noch Eins, meine Herren! Die Presse ist schlecht, die kölnische Presse muß sich bessern; sie säet Zwietracht und reizt zur Unzufriedenheit. Wirken Sie für das Gegentheil, machen Sie Ihren Einfluß in dieser Hinsicht geltend, dann wird Alles gut gehen. (K. Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 24. April. [Verschiedenes.] Der hiesige Diplomatenkreis wird in den nächsten Tagen einige Aenderungen erfahren. Herr v. Tallenay, bisheriger französischer Bevollmächtigter, wird Frankfurt verlassen, und Herr v. Sydow wird sicherem Vernehmen nach hierher übersiedeln. Gegenwärtig hält sich hier der großherzoglich badische Minister, Herr v. Rüdt, auf. — Zur Unterstützung der von der dänischen Regierung entlassenen deutschgesinnten Lehrer in Schleswig, haben sich im südlichen Thüringen Lehrervereine gebildet. In neuester Zeit wurden dort ihres Amtes 34 Elementar- und 16 Gymnasiallehrer entlassen, die bis auf einen, der in Holstein eine Anstellung gefunden hat, brodlos sind. (Pr. Z.)

Der „D. P. A. Z." zufolge ist Herr v. Marschall doch noch zum badischen Bundestagsgesandten ernannt worden. — Graf Thun steht seit seiner Rückkehr aus Wien in einem außergewöhnlich lebhaften Verkehr mit dem englischen Gesandten Lord Cowley.

Dresden, 24. April. [Widerlegung.] Bekanntlich hat vor Kurzem die sächsische Regierung die Polizeibehörden angewiesen, auf ein „Nationalanlehen" der deutschen Emigration zu vigiliren, wie es denn überhaupt seit Kurzem für angemessen erachtet wird, das „rothe Gespenst des Jahres 1852" bereits jetzt bald hier bald dort umgehen zu lassen. Einer der angeblichen Unterzeichner der Aufforderung zu jenem Nationalanlehen, der Oesterreicher Hans Kudlich, erklärt von Zürich aus im Frankf. Journal, daß ihm weder von der Existenz eines revolutionären deutschen Komitees in Paris, noch von einem in jenem Kreiswarnungsschreiben näher beschriebenen Anlehnsprojekt das Geringste bekannt ist, daß also mit jenem Anlehnsprojekt sein Name nur irriger oder betrügerischer Weise in Verbindnng gebracht werden kann."

Dresden, 25. April. [Zu den Konferenzen.] Gestern war die zweite Kommission der Ministerialkonferenz versammelt. Heute hielt die dritte Kommission ihre Schlußsitzung und späterhin fand eine kombinirte Sitzung der ersten und zweiten Kommission statt. (D. J.)

München, 22. April. [Kammern.] Es gewinnt das Gerücht an Consistenz, daß die Kammern demnächst auf die Dauer von vier Monaten, und zwar vom Juni bis zum Oktober vertagt werden sollen. Vorher wäre dann freilich, da auf diese Weise das Budget vor Ablauf der gegenwärtigen Finanz-Periode nicht erledigt sein kann, ein Gesetzentwurf zur provisorischen Forterhebung der Steuern einzubringen.

Kassel, 25. April. Der Oberstlieutenant v. Kaltenborn, Kommandeur des Garderegiments, den man bisher mindestens zu den Anhängern des Hassenpflugschen Systems zählte, ist gestern seiner Stellung als Mitglied des General-Auditoriats enthoben worden. Man weiß nicht, daß Herr v. Kaltenborn darum nachgesucht hat und findet den Grund der Entlassung in dem neuesten, in der Henkel'schen Untersuchungssache erlassenen Erkenntnisse. Höchst wahrscheinlich wird die Stelle eines zweiten militärischen Mitgliedes des General-Auditoriats dem Kommandeur der Garde du Corps, Oberstlieutenant v. Schenk, übertragen werden, auch ist es sogar möglich und man spricht davon, daß man wieder ein ganz neues Generalauditoriat bilden werde, da das jetzige, auf welches man viele Hoffnungen gesetzt, den Erwartungen bis jetzt nicht entsprochen habe. Bei der polytechnischen Schule haben wesentliche Veränderungen stattgefunden. Die meisten Lehrer sind zur Disposition gestellt. (Pr. Z.)

Altona, 25. April. Reisende, die heute mit dem Frühzuge von Kiel abreisten, versichern, daß der dänische Landeskommissar Graf v. Reventlow-Criminil, diese Nacht mit dem Dampfschiffe von Kopenhagen daselbst angekommen sei. Auch vernehmen wir, daß eine kleine Abtheilung österreichischer Truppen in den nächsten Tagen aus dem Süden wieder hier ankommen werde. Ob dieselben bloße Ersatzmannschaften sein werden, da von dem hier stehenden österreichischen Regiment Wellington mehrere in ihre Heimat entlassen werden sollen, weiß man nicht. (Pr. Z.)

Kiel, 24. April. Nachrichten aus dem Schleswigschen, welche über die dortigen Zustände nicht erfreulich lauten, melden, daß dänische Ingenieur-Offiziere angekommen waren, welche die Schanzarbeiten am Dannewerk leiten sollen. Uebrigens erhält sich noch fortwährend das Gerücht von der Rückkehr des dänischen General-Kommandos nach Schleswig. (H. C.)

Frankreich.

** **Paris**, 24. April. [Sitzung der Legislativen. — Vermischtes.] Die Legislative eröffnete heut ihre Sitzungen mit der Diskussion über die Anträge Pascal Duprat's und Baze's bezüglich des Straßenverkaufs der Journale. Duprat will solchen allen Zeitungen gleichmäßig zugestanden, Letzterer ihn gleichmäßig entzogen wissen.

Duprat's Antrag, für dessen Verwendung die Kommission sich erklärt hat, kommt zuerst zur Debatte. Fricher, Republikaner, bekämpft den Kommissions-Beschluß und spricht für den Dupratschen Antrag und wünscht namentlich das Hauptfundament des Kommissionsberichtes, die Warnung vor der „großen Aufregung" zurück, indem er erklärt, was nachgrade alle Welt weiß, daß die Aufregung nicht von unten, sondern von oben kommt; von oben, wo man eine Verfassungs-Verletzung über die andere herbeiführt, wenn man fortwährend nur an Staatsstreiche denkt. „Haltet die Republik aufrecht, so schließt der Redner, und ihr habt den Sieg der Freiheit und des Rechts gesichert."

Langlais spricht als Berichterstatter für den Kommissions-Antrag. Er ist ein schlechter Vertheidiger einer schlechten Sache, und wenn man in der Legislative daran dächte, seine Stimme mit dem Gewicht der Gründe in Einklang zu setzen, müßte die Sache, für welche Herr Langlais spricht, verloren sein. Nadier de Montjeau, welcher nach ihm die Tribune besteigt, erklärt, daß die Lage, in welche man die Zeitungs-Verkäufer versetzen wolle, nicht neu sei. Sie entspräche dem Grundsatz jenes berüchtigten Präfekten aus der Königs-Zeit, welcher sagte: „die öffentlichen Plätze gehören mir; der Gedanke hat daher nicht das Recht, ohne meine Erlaubniß dort zu promeniren." Sodann wendet er sich an das Ministerium und sagt: „Warum erklärt sich denn das Ministerium nicht? Will es den Augenblick abwarten, um auf Seite der Majorität zu treten? Warum unterstützt es den Baze'schen Antrag? Haben die Zeitungen, deren Verkauf es untersagen will, nicht ein Recht zu fragen: Was habt ihr uns vorzuwerfen? Haben wir Euch seit anderthalb Jahren, daß ihr uns zu unbeschränkten Herren der Straße machtet, nicht gut bedient? Haben wir nicht Tag für Tag die Republik mit unsern Zähnen zerfleischt? Tag für Tag den nahen Triumph des Cäsars geweissagt? Und wir, meine Herren, wir, welche wir von diesem Privilegium ausgeschlossen blieben und als Freunde der Unordnung verleumdet wurden; trotzdem daß wir grade die Erhaltung des Bestehenden wollen, daß wir das Recht, dessen Einige noch genießen, ihnen erhalten wissen wollen — was verlangen wir denn?

Wir verlangen die Aufrechthaltung der Republik, und freie Ausübung einer Regierung Aller durch Alle, eine wo möglich friedliche Entwickelung demokratischer Institutionen. Was die Majorität will; darüber ließ sich viel sagen; leichter ist es, zu sagen, was sie nicht will; sie will keine Republik!"

Hr. Leon Faucher, der Minister des Innern, erklärt hierauf, daß die Regierung den Duprat'schen Antrag zurückweist, weil er der Sache der Ordnung jede Garantie nehme; sie widersetze sich aber der Inbetrachtnahme des Baze'schen Antrags nicht, vorbehaltlich ihrer weiteren Erklärungen bei der zweiten Lesung.

Nachdem noch Baze und Duprat, jeder für seinen Antrag gesprochen, wobei Letzterer zum Schluß seiner Rede sagt: „Wir verlangen ja nur, daß diejenigen Zeitungen, welche die Republik vertheidigen, dieselbe Gunst genießen, wie diejenigen, welche tagtäglich die Verfassung angreifen," geht man zur Abstimmung über. Der Duprat'sche Antrag wird mit 403 gegen 226 Stimmen verworfen und die Inbetrachtnahme des Baze'schen angenommen.

Die Freiheit ist also von der Legislativen mit Füßen getreten worden, aber mindestens der Grundsatz der Gleichheit zur Anerkennung gekommen; man will nicht Freiheit für Alle, aber gleiche Beschränkung für Alle. Das wäre schon ein Trost, wenn es nur so bliebe. Aber Herr Faucher behielt sich vor, in der Kommission sich über die Ausführung des Baze'schen Antrags auszulassen und diejenigen Journale zu bezeichnen, welche davon nicht betroffen werden sollten. Also auch mit der Gleichheit wird es nichts werden; was bleibt dann noch übrig?

Zur Statistik der Pariser Presse diene folgende Notiz. In Gemäßheit der Abstempelungs-Register zählen Abonnenten: der Constitutionnel 29,000, Siècle 27,000, Presse 18,000, Pays 18,000, Patrie 16,000, Journal des Debats 11,000, Ordre 8000, National 6000, Union 5000, Opinion publique 4000, Messager de l'Assemblee 2000. Ueber La Republique, Assemblee nationale und Evenement habe ich keine Notizen; die Patrie aber verdankt ihre Auflage von 16,000 nicht der gleichen Zahl von Abonnenten, sondern der Erlaubniß des Straßenverkaufs.

In der gestrigen Sitzung des Pyramiden-Klubbs erklärte man sich dafür, die Regierung in allen Fragen, welche zur Diskussion kommen sollten, kräftig zu unterstützen.

Großbritannien.

** **London**, 24. April. [Aussichten. — Ein großartiger Betrug. — Vermischtes.] Man beschäftigt sich bereits angelegentlich mit Betrachtung über die Wiedereröffnung des Parlaments. Am 5. Mai wird die Titelbill in der Komiteesitzung des Unterhauses verhandelt werden und es heißt, „daß die Ultra-Tories die Sache den Händen der Regierung entwinden und zu ihrer eigenen machen wollen. Walpole wolle den historischen Haß seiner Familie gegen den Katholizismus bei dieser Gelegenheit auffrischen. Die Amendements, welche gestellt werden sollen, werden der Bill einen ganz neuen und entschieden feindseligen Charakter geben und bei der Stimmung des Hauses dürften sie, wenn auch nicht alle, zur Annahme gelangen. — Urquhart, der erbitterte Feind Palmerstons, würde einen Antrag einbringen, wonach alle Schuld der päpstlichen Uebergriffe auf das Ministerium und die revolutionäre Politik Palmerstons gewälzt würde.

Shannon Crawford will beantrgen, daß Irland von den etwa zu beschließenden Maßnahmen ausgeschlossen bleibe. Kurzum, wir gehen einer Zeit voll Aufregung entgegen, und dürfen uns nicht ganz sorglos der Zukunft überlassen.

In Edinburg fand eine große protektionistische Manifestation statt in Form eines Banquets von 700 Personen, welchem Graf Eglinton präsidirte. — In der City skandalisirt man sich über einen kolossalen Betrug. Ein in der Gesellschaft hochgestellter Mann, welcher sich bei waghalsigen Spekulationen zu Grunde gerichtet, hat sich falsche Vollmachten fabrizirt, auf Grund deren ihm 10,000 Pfund bei der Bank gut geschrieben wurden.

Der Fälscher hat sich versteckt.

Aus Portugal hat man keine neuen Nachrichten, doch bestätigt sich das Scheitern des Saldanha'schen Insurrektionsversuchs. — In Port-au-Prince ist eine neue Verschwörung entdeckt worden, in Folge deren mehrere Personen durch ein Kriegsgericht zum Tode verurtheilt wurden. Unter ihnen soll sich ein Minister und der frühere Ober-Richter Francisque befinden.

△ **London**, 24. April. [Industrie-Ausstellung.] Das Programm für die Eröffnung am 1. Mai ist jetzt veröffentlicht worden und enthält folgende Bestimmungen:

„Gehilfen von Ausstellern, welche von dem Exekutiv-Komitee als solche bestätigt sind, werden zwischen 8 und 9 Uhr an den auf ihren Karten angegebenen Thüren zugelassen und werden sofort ihre Plätze neben den Tischen oder Gegenständen, welche von ihren Arbeitgebern ausgestellt sind, einnehmen.

„Inhaber von Saison-Billets werden zwischen 9 und halb 12 Uhr an allen Thüren der Ost-, Süd- und Westseite des Gebäudes zugelassen und es ist ihnen gestattet, ihre Plätze nach den Anordnungen der Polizei in dem untern Theile und auf den Gallerien, mit Ausnahme der im Schiffe und Querschiffe durch Gitter abgeschlossenen, einzunehmen.

„Gegen die nördliche Seite des Centrums im Querschiff wird eine Plattform errichtet werden, auf welcher der Staats-Sessel zu stehen kommt.

„Ihrer Majestät Kommissäre werden sich nebst ihrem Exekutiv-Komitee und den ausländischen wirklichen Kommissären um halb 12 Uhr im Querschiff, der Plattform gegenüber, in voller Uniform oder Ballkleidung versammeln.

„Se. Gnaden der Erzbischof von Canterbury, Ihrer Majestät Minister, die Groß-Würdenträger des Staats, die fremden Gesandten und Minister werden ihre Plätze auf der Plattform zur Rechten und Linken des Staats-Sessels in voller Staatskleidung ebenfalls um halb 12 Uhr einnehmen.

„Ihre Majestät wird sich im Staats-Aufzuge mit der königlichen Familie, den fremden Gästen u. s. w. und Gefolge vom Buckingham-Palaste über Konstitution-Hill und Rotten-Row begeben und das Ausstellungsgebäude am nördlichen Engange Punkt 12 Uhr betreten. Sie wird sich auf die Plattform begeben und ihren Sitz auf dem Staats-Sessel einnehmen.

„Bei Ihrer Majestät Ankunft wird ein Chor „God save the Queen" singen. Sobald die Königin ihren Sitz eingenommen hat, wird sich Se. kgl. Hoheit Prinz Albert zu den kgl. Kommissären begeben, nach Aufhören der Musik an ihrer Spitze an die Plattform treten, Ihrer Majestät einen kurzen Bericht über die Maßregeln der Kommission bis zu jener Zeit vorlesen und dann denselben zugleich mit dem Kataloge der ausgestellten Gegenstände Ihrer Majestät überreichen. Ihre Majestät wird eine gnädige Antwort, welche ihr vom Staats-Sekretär überreicht wird, ertheilen, worauf Se. k. Hoheit Prinz Albert seinen Sitz wieder neben Ihrer Majestät einnimmt.

„Das diplomatische Corps wird Ihrer Majestät eine Adresse Seitens der auswärtigen Nationen, welche zur Ausstellung beigetragen haben, vorlesen und diese Adresse wird Ihre Majestät ebenfalls gnädigst beantworten.

„Se. Gnaden der Erzbischof von Canterbury wird darauf ein Gebet sagen, welches Gottes Segen auf das Unternehmen anruft. Auf das Gebet wird eine kurze Hymne, vom Chor gesungen, folgen.

„Darauf wird eine königliche Prozession, voran die Kommissäre, gebildet werden. Sie wird sich sich rechts wenden, sich nach dem Westende des Schiffes durch seine nördliche Seite bewegen, über seine Südseite mit Einschluß des Südendes des Querschiffs, nach dem Ostende des Schiffes zurückkehren und längs der Nordseite des Schiffes wieder im Centrum anlangen. Auf diese Weise werden alle Anwesenden, von denen man erwartet, daß sie ihre Plätze behalten, in den Stand gesetzt, Ihre Majestät und die Prozession zu sehen.

„Während der Prozession werden die dazu bestimmten Orgeln Märsche spielen, indem sie die Musik bei Annäherung der Königin aufnehmen."

„Die Königin wird nach ihrer Rückkehr auf die Platform die „Ausstellung eröffnet" erklären, und dies wird dem Publikum durch Trompeten-Tusch und Abfeuern des königlichen Grußes am Norduser des Serpentin's angekündigt werden, worauf die Barrièren, welche das Schiff frei gehalten hatten, geöffnet werden, und dem Publikum gestattet ist, umherzugehen.

„Ihre Majestät wird sich dann auf demselben Wege nach Buckingham-Palast zurückbegeben, auf welchem sie kam."

„Alle Thüren, welche um halb zwölf Uhr geschlossen waren, werden nach Ihrer Majestät Abzug sofort wieder geöffnet."

Es muß auffallen, daß in diesem Programm der Aussteller selbst mit keinem Worte Erwähnung geschieht, da in dem ersten Paragraphen blos die „Gehilfen von Ausstellern" exhibitors attendants) als diejenigen bezeichnet werden, welche Zutritt zur Feierlichkeit haben sollen. Ob sich damit das Recht des Zutrittes für die Aussteller von selbst versteht, möchte ich bezweifeln. Die englischen Bekanntmachungen sind in solchen Dingen zu genau und man würde gewiß die Bestimmung hinzugefügt haben, daß auch den Ausstellern selbst ein Platz neben ihren Tischen eingeräumt sei, wäre dies überhaupt beabsichtigt gewesen. — Da ich heute den Raum Ihres Blattes bereits hinlänglich in Anspruch genommen habe, so beschränke ich mich vorläufig blos auf die kurzen Notizen, daß nun endlich auch die Rückstände Frankreichs in großer Menge angelangt sind. Neuerdings sind wieder einige sehr schöne Alabaster-Vasen in Weiß und Grün von Oesterreichern ausgepackt worden. Rußland hat unter Andern zwei sehr schöne (sicherlich von Ausländern gearbeitete) Kandelaber und einige Jaspis-Vasen eingesandt. Die letztern zeichnen sich jedoch mehr durch die Kostbarkeit des Materials (man schätzt jede Vase zu 400 Pfund) als durch geschmackvolle Arbeit aus. — **Die Deutschen beginnen die Aufmerksamkeit der Engländer nach und nach in immer höherem Grade auf sich zu lenken. Nicht allein, daß ihre plastischen Kunstprodukte schon jetzt als die vorzüglichsten anerkannt worden, auch die Gegenstände der Tischlerei und Stahl- u. Eisenfabrikation dürfen sich dem Besten, was bis jetzt zu sehen ist, an die Seite stellen, wenn nicht überordnen. Noch mehr! Die englischen Arbeiter sind über die Genauigkeit und Geschicklichkeit ihrer deutschen Kollegen völlig erstaunt. Man kann häufig ganze Gruppen englischer Arbeiter die Deutschen beobachten und ihre Handgriffe nachmachen, besonders aber die deutschen Handwerkszeuge untersuchen sehen. Die Zweckmäßigkeit dieser deutschen Handwerkszeuge findet den allgemeinsten Beifall, und Viele bitten um die Erlaubniß, sich Maaße u. dgl. nehmen zu dürfen. Andere sind zuweilen weniger skrupulös, und stehlen die Handwerkszeuge. Ich übertreibe nicht, wenn ich Ihnen sage, daß die deutschen Arbeiter hier nicht nur durch ihre fertigen Arbeiten, sondern auch durch die Art ihres Arbeitens Triumphe feiern. Hoffentlich wird die Ausstellung den einen guten Erfolg haben, daß das deutsche Publikum von seiner albernen Liebhaberei für auswärtige Artikel abkommt, nachdem es sich durch die Stimme des Auslandes wird haben überzeugen lassen, daß es von seinen eigenen Landsleuten am besten bedient wird.**

Schweiz.

Basel, 22. April. [General Sigel.] Gestern Vormittag um halb 12 Uhr ist General Franz Sigel von hier abgereist. Ein hiesiger Landjäger-Korporal in Civil begleitet ihn bis Besançon, von wo aus er nach Havre instradirt wird, um sich dort nach Amerika einzuschiffen. Mit der Behandlung, die ihm hier von Seite der Polizei zu Theil wurde, war er zufrieden. (D. Z.)

Osmanisches Reich.

** **Konstantinopel**, 14. April. Nach einer Bekanntmachung der Sanitätsbehörde von Malta, werden alle Provenienzen aus Konstantinopel und sämmtlichen Provinzen des türkischen Reichs fortan nur einer 24 Stunden lang dauernden Quarantäne unterworfen. — Die Minister und die übrigen hohen Funktionäre der Pforte verlassen ihren Winteraufenthalt in der Hauptstadt und der Großvezir hat bereits seinen Sommerpalast zu Balta Liman bezogen. — Die Schwester des jetzt regierenden Vice-Königs von Egypten, Tochter Mehemed Alis, Zeinep Harum, war mit Kiamil Pascha, einem Mitgliede des türkischen Staatsraths verheirathet. Nachdem dieser den egyptischen Staatsdienst verlassen hatte und in die Dienste der Pforte getreten war, mußte diese Ehe aus politischen Gründen aufgelöst werden. **Nunmehr hat die Wiedervermählung beider Theile stattgefunden und es dürfte dieser Umstand mehr als ein Zeichen gelten, daß das friedliche Einvernehmen zwischen der Pforte und Aegypten auf dem Wege der Herstellung begriffen ist.** — Die Polizeibehörden haben ein strenges Verbot wegen Ausübung der Jagdgerechtigkeit erlassen; es ist diese Maßregel auf die Schonung des Wildstandes in der jetzigen für das Gedeihen desselben so wichtigen Jahreszeit berechnet.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 26. April. Von dem königl. Provinzial-Schul-Kollegio von Schlesien ist der bisherige Gymnasiallehrer Dr. Lange zum dritten Oberlehrer mit dem Prädikat „Professor" am königlichen Friedrichs-Gymnasium zu Breslau, so wie der bisherige Collaborator Dr. Geisler zum ordentlichen Gymnasial-Lehrer an der gedachten Anstalt ernannt worden. (Amtsbl.)

Mannigfaltiges.

— (Berlin, 26. April.) Der bekannte Weinhändler Louis Drucker hat für die Zeit der Gewerbe-Ausstellung in London daselbst eine Weinhandlung unter der Firma: „Zum Berliner Kladderadatsch" etablirt.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Berlin, 25. April. Der preußische Verein für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat sich gestern (Donnerstag) konstituirt. Derselbe wird sich zum Zwecke setzen, die handelspolitischen Grundsätze, auf welchen der Zollverein beruht, so wie diesen selbst zu erhalten und, im Gegensatze zu den Bestrebungen der Freihändler, eine Vereinigung der verschiedenen und entgegenstehenden Interessen herbeizuführen suchen. Der Verein hat zwar seinen Sitz in Berlin, wird aber bemüht sein, sich auch außerhalb Berlins Theilnehmer zu gewinnen.

Danzig, 19. April. Mit Bewunderung betrachten Sachverständige und Laien den rüstig fortschreitenden Bau des auf hiesiger Werfte befindlichen Kriegsschiffes. Namentlich zieht das Material, das zum großen Theil aus dem schönsten Mahagoniholze besteht und hier noch nicht gesehene Dimensionen darbietet, die Aufmerksamkeit auf sich.

Theater-Repertoire.

Dinstag den 29. April. 24ste Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum 2ten Male: **„Die Schicksalsbrüder."** Lustspiel in 4 Akten von L. Feldmann.

Mittwoch den 30. April. **Letztes Auftreten der Frau Gundy und des Herrn Ditt vor ihrem Abgange von hiesiger Bühne.** 25ste Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. Bei erhöhten Preisen: **„Der Prophet."** Große Oper mit Tanz in 5 Akten, Musik von Meyerbeer.

[887] **Fremden-Liste von Zettlitz Hôtel.**

Prinz Felix v. Hohenlohe-Oehringen, Kommissionsrath Kaselowski und Kaufm. Stöcker aus Berlin. Oberförster Burgund aus Pleß. Herr Fourbach aus Leeds. Gutsbes. Radziejowski aus Lemberg. Sächsischer Hauptmann Christ und Frau Bergmann aus Waldheim. Sächsischer Staats-Minister v Carlowitz aus Scherbitz.

Markt-Preise.

Breslau am 28. April 1851.

		feinste	feine	mitt.	ordin. Waare
Weißer	Weizen	54	52	50	48 Sgr
Gelber	dito	53	51½	49	47
Roggen		40	38	37	35
Gerste		32	30	28	27
Hafer		26	24	23	22
Spiritus		6⅚ Rtl. bez. und Br.			

Die von der Handelskammer eingesetzte Markt-Kommission.

Börsenberichte.

Berlin, 26. April. Die Course waren heute nicht erheblich niedriger, da die nahe Ultimo-Liquidation mehrere Käufe veranlaßte; das Geschäft war sehr gering.

Eisenbahn-Aktien. Köln-Minden 3½% 103¾ à ⅞ bez., Priorität 5% 105⅛ Br. Krakau-Oberschlesische 4% 74¼ bez., Priorität 4% 86½ Br. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 4% 38 à 37⅞ bez., Priorität 5% 97½ à ⅝ bez. Niederschlesisch-Märkische 3½% 84 Br., Priorität 4% 95¼ Gld., Priorität 5% 104 Gld., Ser. III 5% 103¾ bez. Niederschlesisch-Märkische Zweigbahn 4% 27 Gld., fr. Zinsen. Oberschlesische Litt. A. 3½% 118 bez., Litt. B. 3½% 110⅛ bez. — Geld- und Fonds-Course. Freiwillige Staats-Anleihe 5% 105¾ bez. Staats-Anleihe von 1850 4½% 102¼ bez. Staats-Schuld-Scheine 3½% 85⅝ bez. Seehandlungs-Prämien-Scheine 129¾ Br. Posener Pfandbriefe 4% — — 3½% 91¼ Gld. Preußische Bank-Antheile 95⅝ bez. Polnische Pfandbriefe alte 4% 94 Gld., neue 4% 94 Gld. Polnische Partial-Obligationen à 500 Fl. 4% 83¼ Gld., à 300 Fl. 143 Gld.

Wien, 26. April. In Folge der schlechten Pariser Rente waren Fonds und Aktien zur erniedrigten Notiz flau, nur Nordbahn bis 130⅞ gemacht, erholten sich zuletzt. Comptanten und Wechsel haben wieder angezogen und schlossen fest.

5% Metalliques 95⅞, 4½% 84⅛; Nordbahn 131⅝; Coupons 4⅞; Hamburg 2 Monat 195; London 3 Monat 12. 59.; Silber 132⅞.

Druck und Verlag von Graß, Barth u. Comp.

Redakteur: Nimbs.